



## Anzahl der der Studierenden, die freie Anmerkungen verfasst haben: 4

### Gut war:

- Besonders nettes Arbeitsklima! Man wurde sehr freundlich aufgenommen und von Anfang an in das Team integriert. Es ist allen sehr wichtig, dass man etwas lernt und es wird viel erklärt. Wenn man den Wunsch äußert eine bestimmte Untersuchung zu sehen, wird es auch ermöglicht (Gastro, Kolo, Bronchoskopie, Coro, ERCP etc.) bzw. kann man jederzeit hingehen. Möglichkeit Punktionen selbst zu machen (Liquor-, Pleura-, Knochenmark- etc.). Nach dem Tertial ist man Meister im Blut abnehmen! Gut war, dass eine Arzthelferin eingestellt wurde und mit mehreren PJlern ist das Blutabnehmen kein Problem. Eigene Patienten, Notaufnahme, Reanimationskurs, regelmäßige Fortbildungen, Mediskript-Online-Zugang für 3 Monate.
- eigene Patienten betreuen, Rotation über Station/Notaufnahme/Funktionen, eingehende Erläuterungen bei der Visite, viel 'selber machen' lassen
- Ich fand es super, einen guten Überblick sowohl über den Stationsablauf als auch über das Procedere in der Notaufnahme zu bekommen. Das Patientenspektrum in Bad Oldesloe ist überraschend vielseitig – sogar neurologisch bekommt man einiges mit. Zudem hatte ich die Möglichkeit, beim Notarzt mitzufahren – eine wirklich gute Erfahrung. Alle Kollegen waren sehr nett und selbst der Chef erkundigte sich regelmäßig nach dem Befinden der PJler.
- Sehr nette Ärzte! In der Notaufnahme ist man super betreut und lernt viel, ebenso in der Funktion. Essen war umsonst, es gab einen PJ-Tag und einen Zuschuss von ca. 90€ für die Fahrt. Die Ärzte sagen einem Bescheid, wenn z. B. eine Pleurapunktion o. ä. ansteht. So verpasst man nichts.

### Verbessert werden könnte:

- Als ich angefangen habe, musste ich jeden Tag zwischen 1,5 und 3h Blut abnehmen. Zwar helfen auch die Ärzte, in der Urlaubszeit und bei knappem Personal bleibt die Arbeit aber an PJlern hängen. Dadurch bekam ich manchmal die Visite nicht vollständig mit und konnte keine eigenen Patienten betreuen. Im letzten Monat wurde dann eine Arzthelferin eingearbeitet, dann machte das Tertial viel mehr Spaß. Je nach Personaldecke und Erfahrung der Ärzte war die theoretische Lehre z. B. bei der Visite eher schlecht.
- viele Blutentnahmen
- Während unseres Tertials wurde eingeführt, dass wir nur noch 1 Essen bekommen (Frühstück ODER Mittagessen). Auch wenn wir aus zeitlichen Gründen sowieso meistens nicht frühstückten, wird der Sparszwang der Klinik deutlich...